

Das Fliegen ist sein Leben

Seit zehn Jahren ist Jürgen Unterberg Betriebsleiter des Hangelarer Flugplatzes und Mädchen für alles

Von Ingo Eisner

Sankt Augustin. Jürgen Unterberg gehört zum Hangelarer Flugplatz wie die Piloten in ihren fliegenden Kisten. Für den 52-jährigen Betriebsleiter ist das Fliegen und der Flugplatz ein gewichtiger Teil seines Lebens. Dieser Tage gibt es für ihn gleich zwei Gründe zum Feiern: der Hangelarer Flugplatz wird 100 Jahre alt und Unterberg zum zweiten mal Großvater. Mit Unterberg sprach Ingo Eisner.



Alles im Blick: Jürgen Unterberg ist seit zehn Jahren Betriebsleiter des Flugplatzes in Hangelar. Fotomontage: ingo Eisner

GA: Herr Unterberg. Wie fühlen sie sich im Moment?

Jürgen Unterberg: Wirklich toll. Der Flugplatz wird 100 und ich zum zweiten Mal Großvater. Jemand hat mal gesagt, der Flugplatz gehört zu Hangelar wie der Dom zu Köln.

GA: Sehen sie das auch so?

Unterberg: Natürlich. Der Flugplatz hat die Geschichte Hangelars mitgeprägt. Und meine auch. Bereits 1978 war ich Tank- und Platzwart. Obwohl ich eine Lehre als Kraftfahrzeugmechaniker absolvierte, wollte ich unbedingt zum Flugplatz zurück.

GA: Wollten sie auch selbst fliegen?

Unterberg: Aber sicher doch. 1988 machte ich meinen Pilotenschein für einmotorige Maschinen mit einem Gesamtgewicht bis zu zwei Tonnen.

GA: Was war ihr schönster Flug?

Unterberg: Da gibt es einige. Aber der Flug nach Paris war schon etwas ganz Besonderes. Nach Sylt zu fliegen, war auch nicht schlecht.

GA: Seit zehn Jahren sind sie Betriebsleiter des Hangelarer Flugplatzes. Was sind ihre Aufgaben?

Unterberg: Als Betriebsleiter muss man vieles drauf haben. Zunächst einmal muss ich im Bedarfsfall die Flugleitung übernehmen können. Außerdem bin ich natürlich für die Instandhaltung des Platzes, der Tankanlage und der Hangartore verantwortlich. Und ich mähe auch den Rasen.

GA: Haben sie denn überhaupt noch die Luftaufsicht?

Unterberg: Leider nein. Anfang des Jahres ist uns diese Aufgabe von der Landesluftfahrtbehörde abgenommen worden. Der Informationsdienst bleibt zwar noch bei uns, wir dürfen aber keine Piloten mehr kontrollieren. Derzeit ist diese Angelegenheit vor Gericht. Ich halte es für notwendig, dass die Luftaufsicht wieder von uns mit ausgeübt wird.

GA: Auch wegen dem Thema Fluglärm?

Unterberg: Vieles zum Thema Fluglärm ist oft politische Agitation. Dennoch halte ich es für enorm wichtig, die Piloten zu einem lärmbewussten Fliegen anzuhalten. Die Flieger sollen anerkennen, dass der Flugplatz in einem Einzugsgebiet von rund drei Millionen Menschen liegt. Wer es mit seinem Flugzeug übertreibt, den spreche ich an. Schließlich haben wir oft genug Probleme, die Existenz des Flugplatzes zu begründen.

GA: Wie können Piloten leiser fliegen?

Unterberg: Vollgas nur beim Start, danach auf 75 Prozent Leistung zurück gehen. Das bringt schon Einiges.

GA: Was ist mit den Platzrunden?

Unterberg: Die sind notwendig, und die können Flugschüler auch nur über dem Flugplatz fliegen. Die Schüler müssen ja irgendwo üben.

Zur Person

Jürgen Unterberg wurde 1957 in Bonn geboren. Der gelernte Kraftfahrzeugmechaniker ist ledig, Vater von drei Kindern und Großvater einer Enkelin. Bereits 1978 arbeitete er als Tankwart am Hangelarer Flugplatz. Seit 1988 ist Unterberg Pilot, seit 1999 Betriebsleiter des Hangelarer Flugplatzes.

Quelle: general-anzeiger-bonn.de vom 20.08.2009